

nisch verwandten Alkohols oder von denaturiertem Spiritus.

Es fragt sich nun, ob noch eine weitere Möglichkeit praktisches Interesse habe, nämlich die Einatmung von Dämpfen von Methylalkohol. Darüber soll uns zunächst die folgende Überlegung einige Anhaltspunkte geben. Das spez. Gew. des Methylalkohols bei 0° ist 0,789. Ein Liter Methylalkohol im Gaszustand wiegt 1,43 g, und diese Dampfmenge entspricht 1,82 ccm flüssigen Alkohols. Zur Herstellung eines Gemisches von Luft und Methylalkoholdampf sind, wenn das Gemisch 10% Alkoholdampf enthalten soll, für den Liter 111 ccm gasförmigen Alkohols erforderlich, die 0,20 ccm flüssigen Alkohols = 0,13 g entsprechen. Da die Dampftension des Methylalkohols bei 20° rund 90 mm beträgt, so ist eine solche Mischung existenzfähig. Das Volumen jedes Atemzuges bei ruhiger Atmung läßt sich zu 500 ccm ansetzen, es könnten also bei jedem Atemzug 0,1 ccm in die Lunge gelangen oder bei 16 Atemzügen in der Minute 1,6 ccm ausgedrückt in flüssigem Methylalkohol. Da bei einem Atemzuge etwa ein Fünftel der Luftmenge der Lunge gewechselt sind, wird die Konzentration des Dampfes in der Lunge viel niedriger, sie würde, wenn sich dieser gleichmäßig verteilen würde, etwa 2% betragen.

Nun betragen die mittleren Gaben von Äthylalkohol beim Menschen, die noch nicht berauschend wirken, 50 g, und ein Liter guten Weines enthält etwa 100 g Äthylalkohol. Es müßte also jemand etwas über eine Stunde lang ununterbrochen ein 10%iges Luft-Methylalkoholgemisch einatmen, um so viel Methylalkohol aufzunehmen, wie in einem Liter Wein Äthylalkohol enthalten ist. Es zeigt sich nun, daß, obgleich der flüssige Methylalkohol nur einen schwachen charakteristischen Geruch besitzt, bereits ein 1% Dampf enthaltendes Luftgemisch deutlich riecht und ein 5%iges Gemisch bereits einen solchen Geruch besitzt, daß er kaum zu atmen ist. Daß also durch Unachtsamkeit größere Methylalkoholdampfmengen eingeatmet werden können, ist wohl ausgeschlossen.

Läßt man Ratten eine ganze Stunde lang ein 5%iges Methylalkoholdampfblutgemisch einatmen,

so werden sie kaum somnolent und erholen sich in zwei bis drei Tagen völlig. Daraus geht hervor, daß, selbst wenn der Methylalkohol in geeigneter Form und Menge den Atmungsorganen zugeführt wird, die Aufnahme (Resorption) von Seiten der Lungen eine so schlechte ist, daß ein wesentlicher Effekt nicht zustande kommt. Er verhält sich hierin ebenso wie die höheren Alkohole, deren Wirkung gegenüber dem Äthyläther und den Halogenderivaten der aliphatischen Kohlenwasserstoffe als Inhalationsanästhetica eine sehr schwache ist. Weder praktisch, noch theoretisch besitzt also die Aufnahme des Methylalkohols in Dampfform durch die respiratorische Lungenoberfläche eine Bedeutung.

Alle die vorhergehenden Darlegungen beziehen sich auf reinen Methylalkohol, zu den Tierversuchen wurde dieselbe vielfach speziell auf seine chemische Reinheit geprüft; dies ist zu erwähnen, da namentlich bei den Chemikern vielfach die Neigung besteht, manche in der Technik benutzte Substanzen für unschädlich zu erklären, und etwa durch diese vorkommenden Schädigungen auf „Verunreinigungen“ zurückzuführen. Dies gilt beispielsweise auch für das Brommethyl und das Benzol, ebenso wie man lange Zeit geneigt war, den „Verunreinigungen“ des Chloroforms die größte Bedeutung beizulegen, während diesen sicher nur die wenigsten Zufälle bei der Chloroformarkose zuzuschreiben sind. So ist auch die Meinung weit verbreitet, daß die Verunreinigungen der alkoholischen Getränke, wie Amylalkohol oder Furfurol, oder bei der Methylalkoholvergiftung das Aceton von wesentlicher Bedeutung seien. Mögen diese Substanzen zum Teile auch wesentlich giftiger sein als der Alkohol, so sind sie doch unter gewöhnlichen Verhältnissen in so geringer Menge, wie die Analyse ergibt, vorhanden, daß selbst beim Genuss der minderwertigsten alkoholischen Getränke ein Individuum das Vielfache der tödlichen Dosis an Äthylalkohol aufnehmen müßte, bis die tödliche Dosis von einer der in Betracht kommenden Beimengungen erreicht wäre und dasselbe gilt für den technisch benutzten Methylalkohol. Schon vor über 30 Jahren wurde dies von Du-jardin-Beaumetz und Audigé festgestellt.

[A. 11.]

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die Weltproduktion von Kupfer 1908 beläuft sich auf 833 500 (794 900) t für 1907. Sie verteilt sich in der Hauptsache folgendermaßen, in 1000 t:

	1908	1907	Zu- oder Abnahme %
Vereinigte Staaten . . . . .	471	434	+ 37
Spanien und Portugal . . . . .	59	56	+ 3
Japan . . . . .	48	55	- 7
Australien . . . . .	44	47	- 3
Chile . . . . .	43	30	+ 13
Mexiko . . . . .	42	63	- 21
Canada . . . . .	32	29	+ 3
Deutschland . . . . .	30	32	- 6
Rußland . . . . .	22	17	+ 5
Peru . . . . .	17	12	+ 5
Norwegen . . . . .	10	8	+ 2

**Canada.** Im letzten Fiskaljahr (1. April 1908 bis 30. März 1909) hat die kanadische Regierung an Erzeugungsprämien die Summe von 2 467 304 Doll. ausgezahlt, hiervon für Gußeisen 693 222 Doll., Stahl 838 100 Doll., Eisendraht 333 000 Doll., Blei 307 433 Doll., Rohpetroleum 34 561 Doll. Trotzdem betrug als Folge der amerikanischen Krise die kanadische Gußeisenproduktion nur 609 437 t gegen 682 779 t i. J. 1907/08, wobei i. J. 1908/09 179 735 t kanadische und 1 037 586 t ausländische Erze verwendet wurden; auch die kanadische Petroleumgewinnung sank gleichzeitig von 260 800 auf 173 800 Gallons. [K. 1866.]

**Vereinigte Staaten.** Nach dem von dem Ackerbaudepartement veröffentlichten Bericht wird die heurige Baumwolle nur 10 088 000 Ballen von 500 Pfd. Bruttogewicht betragen, entsprechend einem Nettogewicht von 4,8 Mill. Pfd.

oder 2,2 Mill. Kilo. Die „linters“ (d. h. die dem Samen anhaftenden Baumwollfasern) sind nicht mitgerechnet. Im vorigen Jahre betrug die Schätzung 12 920 000 Ballen, die tatsächliche Ernte 13 829 000 Ballen. Jedenfalls muß man sich auf einen erheblichen Ausfall des diesjährigen Ertrages gefaßt machen.

D. [K. 214.]

Die peruanische Petroleumindustrie (vgl. 22, 804 [1909]) hat sich in den Jahren 1904—1908 folgendermaßen entwickelt: 46 111, 59 718, 71 324, 98 830 und 134 824 t. Die hauptsächlichsten Ölfelder befinden sich in dem nördlichen Teil der Republik. Der bedeutendste Bezirk ist derjenige von Negritos, dem der nur einige englische Meilen davon entfernte Hafenort Talara als Ausfuhrhafen dient.

D. [K. 217.]

**Anteil Deutschlands am Außenhandel Neuseelands 1908** (vgl. diese Z. 22, 1084 [1909]). Deutschland bezog Waren im Gesamtwert von 40 191 (66 484) Pfd. Sterl. Darunter befanden sich in Pfd. Sterl. Kauriharz 23 841 (27 473), Wolle 6560 (21 205), Grünstein 350 (900), Erze 4973 (12 924).

Enggeführt wurden aus Deutschland für 389 531 (351 634) Pfd. Sterl., hauptsächlich über Auckland, Wellington und Christchurch-Lyttleton. Darunter waren in Pfd. Sterl. folgende chemische Produkte: Farben 3153 (1801); Zündhölzer 1505 (1522); Parfümerien 1188 (469); Glasflaschen 9570 (3466); Säuren, Essig 969 (1581), Cremortartari 3136 (85); andere Salze 1231 (640); Drogen, Chemikalien usw. 5186 (6913); Dungstoffe 17 451 (14 652); Holznaphtha 926 (825); Linoleum, Öltuch 361 (724); Spiegel, Spiegelglas 431 (647); Fensterglas 699 (1335); Glaswaren 15 562 (13 753); Eisenwaren 13 570 (12 687); Eisen und Stahl in Stäben, Bolzen usw. 3307 (4267); Papierwaren 8748 (7051), Druckpapier 890 (1207), Pack-, Schreib-, Butter- u. a. Papier 10 167 (6765); Druckerschwärze 725 (665); Kupferwaren, -blech, -nägel 1732 (12); Stanniol und Blech 587 (378); Zinkbleche 2494 (2016); Bier 1136 (604); Genever 3907 (4700); Mineralwasser 826 (416); Kakao, Chokolade 480 (204); Kakaobutter 1594 (316); Leder 2948 (1926); Wein 803 (857); Seife 340 (505); Öl usw. 181 (823); Porzellan 7506 (3655); Töpferwaren 5427 (3293); Gummiwaren 461 (601).

[K. 1693.]

**Sibirien.** Im Ussurigebiet in der russisch-sibirischen Küstenprovinz hat sich die Zinkerzbergbau in letzter Zeit recht bedeutend entwickelt; sie erreichte i. J. 1908 eine Menge von 504 000 Pud, während im Jahre vorher nur 62 000 Pud gewonnen wurden. Wohin die Erze versandt werden, ist nicht bekannt; man kann jedoch annehmen, daß sie entweder nach Japan oder nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt worden sind. Die Gewinnung von Zinkerzen in Rußland und Polen bezifferte sich i. J. 1907 auf 3 977 047 Pud und 1908 auf 3 973 839 Pud. Demnach lieferte die Zinkerzindustrie im Ussurigebiete i. J. 1908 schon über 10% der ganzen Zinkerzausbeute in Rußland. (Nach Torg. Prom. Gazeta.)

—l. [K. 9.]

**Malayenstaaten.** Der Handel der Vereinigten Malayenstaaten (Perak, Selangor, Negri Sembilan und Pahang) wies i. J. 1908, einschließlich des Handels mit Münzen und Edel-

metall, in der Einfuhr einen Wert von 51 343 592 (1907: 56 867 472) und in der Ausfuhr von 66 421 978 (82 254 433) Doll. auf. Der größte Anteil entfällt auf Perak, dem sich Selangor nahe anschließt. Von hauptsächlichen Einfuhrwaren seien genannt (Werte in 1000 Doll.): Malztrank 330,8 (359,9), Medizinen 558,2 (666,6), kondensierte Milch 417,5 (444,7), Rohstoffe zur Ölbereitung 305,2 (289,1), Opium 3271,3 (3943,6), Arrak und Samsu 245,2 (564,5), Brandy 307,3 (344,0) Gin 275,1 (248,0), Whisky 266,8 (262,8), Zucker 1077,3 (1121,4), Kohlen 341,6 (303,8), Erdnüsse 230,4 (217,1), Cocosnussöl 425,6 (440,2), Kachangöl 638,2 (648,5), Petroleum und Benzin 1230,2 (1095,5), Eisenwaren 1014,9 (890,0), Stahl 207,1 (165,8), bearbeitete Metalle 300,3 (282,7), Zement 389,2 (405,0), Tonwaren 266,3 (321,7), Papier und Schreibwaren 690,0 (683,9). — Ausfuhr: Arecanüsse 62,5 (120,2), Zucker 739,3 (744,6), Tapioka 799,8 (945,3), Kopra 462,8 (452,2), Kautschuk 81,6 (103,3), Gambir 254,2 (271,1), Paragummi 4533,4 (3882,0), Saatsorten 50,9 (171,6), Zinn und Zinnerz 55 846,2 (70 824,9), Glaswaren 52,7 (49,7). (Nach Supplement to the Selangor Government Gazette, 1909.) —l. [K. 1776.]

**Britisch-Indien.** Das endgültige Memorandum über die gesamte Indigoernte Britisch-Indiens für die Saison 1909/10 ist unter der 29./12. v. J. erschienen. Die darin behandelten Provinzen enthalten 98,3% der gesamten in Britisch-Indien mit Indigo bestellten Fläche, wie sie auf Grund von Durchschnittsberechnungen aus den fünf, mit dem Jahre 1907/08 abschließenden Jahren berechnet ist. Innerhalb dieser Periode befiehlt sich die durchschnittliche unter Indigokultur stehende Fläche auf 487 000 Acres; i. J. 1908/09 sank sie auf 283 900 Acres. Für das Jahr 1909/10 wird sie auf 290 300 Acres geschätzt, sie hat also gegen das Vorjahr um 2,3% zugenommen, weist indessen gegenüber dem vorerwähnten, mit dem Jahre 1907/08 endenden fünfjährigen Durchschnitt einen Rückgang um 40% auf. Der Gesamtertrag an Farbstoff wird auf 39 600 Cwt. geschätzt, das sind 2% mehr als i. V. —l. [K. 233.]

**Persien.** Die Ausfuhr von Tragantum um im betrug im Fiskaljahr 1907/08 1 473 300 Pfund gegenüber 1 747 100 Pfund im vorhergehenden Jahre. Von der letztjährigen Ausfuhr gingen 1 144 800 Pfund nach England. D. [K. 820.]

**Sudan.** Der Einfuhrhandel des Sudan erreichte i. J. 1908 einen Wert von 1 081 370 (916 243) ägypt. Pfd., davon kamen auf Zucker 133 336 (99 180), Bier 8028 (9493), Spirituosen 23 156 (16 565), Petroleum 12 048 (6 804), Seife 14 932 (10 229), Parfümerien 20 424 (17 131), Eisen- und Stahlwaren 16 094 (44 559), Maschinen 9 684 (21 717).

—l. [K. 1511.]

**Belgien.** Über Belgiens Eisenindustrie i. J. 1908 entnehmen wir dem „Moniteur des Intérêts Matériels“ folgende Angaben. Während des Jahres 1908 waren in Belgien 37 Hochofen im Betriebe, während 9 geruht haben. Verbraucht wurden an Kohle 8280 t, an belgischem Koks 1 333 760 t, an ausländischem Koks 107 140 t, an belgischen Erzen 146 430 t, an ausländischen Erzen 3 408 650 t und an Schlacken und Alteisen 244 760 t. Die Erzeugung der belgischen Hochöfen betrug 1 270 050 t, und zwar 76 290 t Gießereiroheisen,

116 740 t Frischereiroheisen, 78 950 t Rohmaterial für Bessemerstahl, 996 870 t Rohmaterial für Thomasstahl und 1200 t Spezialroheisen. Im Jahre 1908 gab es in Belgien 30 Stahlwerke, die ausschließlich Stahl herstellen, wovon 5 außer Betrieb waren. Die Rohstahlfabrikation bestand aus 51 620 t Formstücken aus der ersten Schmelzung, 1 070 840 t Konverterstahl und 127 160 t Herdstahl; die Fabrikation fertiger Stahlwaren betrug insgesamt 754 870 t. In den 39 Eisenwerken, die sowohl Eisen wie Stahl erzeugen, wurden 177 740 t Puddleisenbarren, sowie 18 080 t Rohschiene hergestellt; die Fabrikation von fertigen Eisenwaren belief sich auf 306 650 t, von fertigen Stahlwaren auf 234 530 t. Die Gesamterzeugung von fertigen Stahlwaren in allen Werken, sowohl in den reinen Stahlwerken, als auch in den gemischten Eisen- und Stahlwerken, erreichte daher eine Menge von 989 400 t, mithin 227 290 t oder 18,9% weniger als i. J. 1907. —l. [K. 8.]

**Frankreich.** Die Marseiller Seifenindustrie erzeugte i. J. 1908 (1907) 139 986 974 (136 798 552) kg Seife im Werte von 70 432 237 (68 350 247) Frs. Die Hauptabnehmer der Marseiller Seife waren der Menge nach in Tonnen: Algerien 11 524 (10 425), Italien 2369 (1589), Tunis 1836 (1745), Großbritannien 1570 (1321), Senegal 1189 (856), die Schweiz 747 (842), die Vereinigten Staaten von Amerika 642 (263), die Türkei 550 (413), Ägypten 531 (382), Belgien 448 (479); von Ländern mit geringeren Einfuhrziffern sei genannt Deutschland mit 200 (167) t. (Aus einem Berichte des Kaiserl. Konsuls in Marseille. —l. [K. 10.]

**Deutschlands Anteil am Außenhandel der Schweiz 1908.** Die Gesamteinfuhr der Schweiz betrug 1 488 701 370 (1 687 426 688) Fr., die Ausfuhr 1 038 437 322 (1 152 938 259) Fr. Davon entfielen auf Deutschland 512 701 560 (551 326 130) und 239 880 598 (281 868 226) Fr. [K. 1259.]

**Sizilien.** Die gesamte Schwefelerzeugung Siziliens i. J. 1908 wird auf 404 000 (1907: 410 000) t geschätzt. Ausgeführt wurden 337 610 (334 014) t i. W. von 37 761 000 (31 731 330) Lire. Die Schwefelvorräte betragen schätzungsweise Ende 1908: 616 419 (576 377) t. Die nordamerikanische Schwefelgewinnung bringt es naturgemäß mit sich, daß die Vereinigten Staaten, sonst einer der besten Abnehmer sizilianischen Schwefels, mehr und mehr vom Markte verschwinden. Während die Schwefelausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika 1903 161 780 t, 1904 noch 106 285 t betrug, stellte sie sich 1906 auf 41 609 t und 1908 nur noch auf 8624 t. —l. [K. 1736.]

**Montenegros Außenhandel 1907** hatte in der Einfuhr einen Gesamtwert von 6 259 890 (5 079 094) Kronen, in der Ausfuhr 1 338 264 (1 810 893) Kr. Davon entfielen in der Einfuhr (Werte in 1000 Kronen) auf Papier 65,1 (102,1); gewöhnliche Metalle 278,3 (292,1); Edelmetalle 23,2 (14,4); Steine, Erde, Glaswaren 118,6 (80,9); Öl, Farben u. chem. Produkte 415,1 (305,5). — Ausfuhr (hauptsächlich Vieh): Kupfer 8,9 (7,1); Wolle, roh 232,8 (151,8), Enzian 7,2 (2,4), Lindenblüten 20,9 (4,6); Olivenöl 30,2 (184,6); Sumach 25,8 (27,2). (Nach Statistique des Marchandises importées et exportées, Ministère des Finances etc. Cetigne 1909.) [K. 869.]

**Kreta.** Die Einfuhr Kretas bewertete

sich i. J. 1908 auf 21 071 445 (18 751 520) Frs., die Ausfuhr auf 18 373 199 (11 966 992) Frs. Von wichtigeren Warengattungen stellte sich der Wert in Frs. bei der Einfuhr: Oliven und ölige Stoffe 57 001 (65 055), Pflanzenfarb- und Gerbstoffe 37 971 (45 995), Mineralien und Rohmetalle 952 522 (832 313), pharmazeutische und chemische Erzeugnisse 609 423 ((499 285), Zucker, Biskuit- und Teigwaren 908 921 (639 548), Wein und andere Getränke 167 746 (155 929), Glas- und Tonwaren 420 948 (286 714), bearbeitete Mineralien und Metalle 800 370 (729 847). Ausfuhr: Oliven und ölige Stoffe 11 510 510 (4 142 297), Pflanzenfarb- und Gerbstoffe 211 958 (175 565), Mineralien und Rohmetalle 44 376 (48 497), pharmazeutische und chemische Erzeugnisse 942 580 (944 328), Zucker, Biskuit- und Teigwaren 4 343 (2 206), Wein und andere Getränke 728 428 (1 066 507), Glas und Tonwaren 1273 (915), bearbeitete Mineralien und Metalle 504 (3868). —l. [K. 1561.]

**Türkei.** Die Ausfuhr von Süßholzwurzel aus Aleppo im Jahre 1908 betrug 22 000 t gegen 13 000 t im Jahre 1907. Der Artikel liegt ausschließlich in den Händen eines amerikanischen Trustes, der für den ottomanischen Orient durch die Firma Mac Andrews & Forbes Company in Smyrna vertreten wird. [K. 1263.]

**Rußland.** In der Kampagne 1909/10 arbeiteten 279 Zuckfabriken gegen 277 im Vorjahr, für welche 520 000 Dessjatinen mit Zuckerrüben bebaut wurden, gegen 509 349 i. J. 1908. In Südwestrußland und in Kleinrußland ist die mit Zuckerrüben bebauten Fläche gegenüber dem Jahre 1908 vergrößert worden, im erstenen um 3800 Dessjatinen, im letzteren um 8035 Dessjatinen. Dagegen ist im zentralen Rayon und auch in Russisch-Polen das Rübenanbauareal verkleinert worden (vgl. auch S. 552 und 703, 1909). [K. 1260.]

**Der Absatz der österreichischen Eisenwerke** betrug im verflossenen Jahre 1909 im ganzen: 327 118 t Stabeisen, gegen das Vorjahr 1908 39 365 t weniger, 139 390 t Träger, gegen das Vorjahr 8976 t mehr, 53 928 t Grobbleche, gegen das Vorjahr 726 t mehr, 87 691 t Schienen, gegen das Vorjahr 28 945 t weniger, insgesamt 608 329 t, gegen das Vorjahr 58 609 t weniger. [K. 285.]

### Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Vereinigte Staaten.** Zur Feier der Eröffnung des Panamakanals i. J. 1915 soll in San Franzisko ein Weltausstellung unter dem Namen der „Panama-Pacific-Exposition“ abgehalten werden.

Die jüngst in Helena, Montana, gegründete North Western Metals Co. beabsichtigt, im Frühjahr mit der Errichtung eines Reduktionswerkes daselbst zu beginnen. Es soll nach dem Baker-Burwell-Verfahren zur Extrahierung von Gold, Silber, Blei und Kupfer aus Zinksulfiderzen gearbeitet werden. Die tägliche Durchsetzung soll 100 t betragen.

Von dem U. S. Geological Survey ist ein Bericht (Water-Supply Paper 234) veröffentlicht worden, der u. a. eine von M. O. Leighton ver-

faßte Abhandlung über die Ausnutzung der Wasserkräfte in den Ver. Staaten enthält. Die Gesamtmenge der vorhandenen Wasserkraft (bei niedrigstem Wasserstand der Flüsse) wird darin auf 37 Mill. P. S. geschätzt, wovon auf Grund ziemlich genauer Erhebungen nur etwas über 5 Mill. P. S. verwertet werden. Daher entfallen auf den Staat Neu-York 885 862 P. S., auf Kalifornien 466 774 P. S. Die meisten Wasserkräfte sind in den nördlichen Bezirken am Stillen Ozean vorhanden. *D. [K. 207.]*

**Venezuela.** Der von der Regierung angekündigte Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes ist wieder zurückgezogen, bevor sichere Einzelheiten in die Öffentlichkeit gedrungen sind. *Sf. [K. 322.]*

**Neuseeland.** Vom neuseeländischen Handels- und Zolldepartement sind unterm 16./11. v. J. Vorschriften für die Vergällung von Wcingeist erlassen, wonach Holzgeist oder Pyridin zum Zwecke der Vergällung nur gebraucht werden dürfen, wenn sie durch den chemischen Sachverständigen beim Zolldepartement begutachtet und vom Zollminister genehmigt sind. Holzgeist darf nur zugelassen werden, wenn er eine Stärke von mindestens 60° über Normalstärke nach Sykes Hydrometer hat und genügend unrein ist, um gereinigten Weingeist, wenn er damit in Verbindung mit Pyridin in den in diesen Vorschriften genannten Verhältnissen vermischt ist, einen solchen widerlichen Geschmack zu geben, daß die Mischung nach dem Urteil des chemischen Sachverständigen zum Gebrauche als Getränk oder zur Vermischung mit trinkbaren Spirituosen aller Art ungeeignet wird. Pyridin muß eine Reihe von näher bezeichneten Proben bestehen, die sich auf die Farbe, das Verhalten gegen Cadmiumchlorid, den Siedepunkt, die Mischarkeit mit Wasser, den Wassergehalt, die Titrierung beziehen. *—l. [K. 313.]*

**China.** Das Anfang 1908 von der chinesischen Regierung in der Nähe von Wuchow errichtete Werk zur Verhüttung von Antimon erz hat sich als ein Fehlschlag erwiesen. Im ganzen sind nur 55 Cwt. Antimon ausgeführt worden und zwar ausschließlich in Gestalt von Proben. Die Gründe für das Fiasco liegen einmal in der weiten Entfernung der Minen, die sich in dem westlichen Teil der Provinz in der Nähe von Sze-cheng befinden, ferner in der schlechten Beschaffenheit des Produktes, das den Anforderungen durchaus nicht entsprochen hat, und schließlich in unrationellem Betrieb. *D. [K. 218.]*

**Britisch-Südafrika.** Nach einem am 26./11. 1909 veröffentlichten Gesetzentwurf sollen in Abänderung der die Branntweinbesteuerung regelnden Gesetze erhoben werden: Für als Weinbranntweine bekannte Kolonial-spirituosen von Normalstärke 3 sh., für andere Kolonialsprituosen oder vergällte Spirituosen von Normalstärke 6 sh. für die Gallone, in beiden Fällen mit einer Erhöhung oder Verringerung der Steuer, wenn die Spirituosen von größerer oder geringerer Stärke sind. Dieser Steuer unterliegt auch der aus dem Ausland für den Verbrauch in der Kolonie eingeführte Spiritus (auch alle wohlriechenden, süßenden oder färbenden Essensen,

die mehr als 3% Normalspiritus enthalten und zur Herstellung von Spirituosen aller Art verwendet werden können). *Sf. [K. 324.]*

**England.** Geschäftsbüros. Alfred Bird & Sons, Ltd., Nährmittelfabrik 5%; Borax Consolidated, Ltd., London 7%; British Oil and Cake Mills, Ltd., London, Ölfabriken 8%; Dunlop Rubber Co., Ltd., Birmingham 25%; English Velvet and Cord Dyer's Co., Ltd., London 7%; Guard Bridge Paper Co., Ltd., London, Papierfabrik 12%; Manbré Saccharine Co., Ltd., London, Invertzuckerfabrik 5%; Rosario Nitrate Co., Ltd., London 5%. *[K. 302.]*

**Neugründungen.** Canadian Gold Co., Ltd., London S. W., 20 000 Pfd. Sterl.; Egglescliffe Chemical Co., Ltd., Egglescliffe R. S. O., 25 000 Pfd. Sterl., Gründer: R. H. Wilson; Gomali Rubber Co., Ltd., London W., 120 000 Pfd. Sterl.; Leather Reinforcing Patents, Ltd., London E. C., 30 000 Pfd. Sterl.; Nigerian Petroleum Lands, Ltd., London E. C., 200 000 Pfd. Sterl.; Techno-Chemical Laboratories, Ltd., London E. C. 25 000 Pfd. Sterl., Chemisch-analytische und Handelslaboratorien; West-Indian Estates, Ltd., London E. C., 50 000 Pfd. Sterl., Rohrzuckerfabriken, Gründer: N. Malcolmson und L. Bert de la Marre; Scottish Cordigan Lead Mines, Ltd., Glasgow, 87 500 Pfd. Sterl.; William Laidlaw & Co., Ltd., London E. C., 10 000 Pfd. Sterl., Chemikalienfabrik.

**Liquidationen.** Anglo Russian Platinum Mining Co., Ltd., London; Emulsifix, Ltd., Manchester, Chemikalienfabrik; Hartlepools Wood Distilling Co., Ltd., West Hartlepools; Newcastle-upon-Tyne and District Aerated Water Co., Ltd., Newcastle-upon-Tyne; Maltico Foods, Ltd., London, Chemische Nährmittelfabrik; British American Cotton Oil Co., Ltd., London E. C.

**Niederlande.** Gemäß einer Verordnung vom 13./1. 1910 beträgt der Einfuhrzoll für je 1 kg Chloralhydrat 2 (bisher 1,30) Gulden, Schwefeläther 3,40 (2,20), Chloroform 2,35 (1,50), Essigäther 1,90 (1,20), Kollodium 3,00 (1,90), Salpeterätherweingeist 2,05 (1,30), alle anderen derartigen aus oder mit Weingeist hergestellten Erzeugnisse 2,25 (1,62) Gulden. (Nach Staatsblad.) *—l. [K. 312.]*

**Brüssel.** Fabrique de Soie Artificielle Tubize. Bruttogewinn 3315 000 Frs. (ungefähr 1 Mill. Frs. mehr als im Vorjahr). Abschreibungen 1 Mill. Frs., Rücklage 0,5 Mill. Frs. Dividende 27,50 (25) Frs. auf die Vorzugs- und 25 (22½) Frs. auf die Stammaktien. *dn.*

**Italien.** Laut Verordnung vom 23./12. v. J. finden bei der Herstellung von Gasglühlichtstrümpfen die dem ungenießbar gemachten (denaturierten) Branntwein zugesetzten Vergünstigungen unter Beobachtung der von dem Finanzministerium zu erlassenden Vorschriften entsprechende Anwendung. *—l. [K. 311.]*

**Türkei.** Die Verwaltung der indirekten Steuern hat angeordnet, daß vom 14./3. an, mit welchem Tage das türkische Neujahr beginnt, mit der Einhebung des 15%-Einfuhrzolles begonnen werde.

**Rußland.** Der Finanzminister hat die zollfreie Wiedereinfuhr von Glas-

ballons für Chlor methyl gestattet, die bei der erstmaligen Einfuhr nach Rußland verzollt worden sind und zur abermaligen Füllung mit diesem Erzeugnis ausgeführt werden. In ähnlicher Weise ist die zollfreie Wiedereinfuhr von eisernen Fässern russischer Herkunft, in denen L a u g e n g l y c e r i n ausgeführt worden ist, unter bestimmten Voraussetzungen gestattet worden. —l. [K. 309.]

**Österreich-Ungarn.** Zolltarifentscheidungen. Farbmusterkataloge — steif gebundene Kataloge mit Leinwandrücken einer Farbenfabrik, bei welchen 2 Blätter das Preisverzeichnis enthalten, während die übrigen mehr als 100 Blätter mit Abbildungen, Mustern usw. bedeckt sind — T.-Nr. 229e 1 β — für 100 kg 100 Kr., vertragmäßig 40 Kr. — Weichlotpasta, eine zum Weichlöten bestimmte Pasta aus fein gepulverter Bleizinnlegierung mit geringer Menge Chlorzinklösung gemischt in kleinen Weißblechbüchsen — T.-Nr. 503 — für 100 kg 12 Kr. — Festes Türkischrotöl, eine weiche, schneidbare, seifenartige Masse aus sulfonierte Fett, welches durch Alkali vollständig verseift ist und bei Wasserzusatz keine Emulsion, sondern eine klare, schäumende, schwach alkalische Lösung gibt — T.-Nr. 637a 2 — für 100 kg 12 Kr., vertragmäßig 9 Kr. — Fassadenanstrichfarben — in Teigform mit Wasserglasgehalt, weiße — T.-Nr. 609 — für 100 kg 7 Kr., andersfarbige — T.-Nr. 626b — 24 Kr. —l. [K. 308.]

**Wien.** Neueingetragene wurden die Firmen: Bohemia-Braunkohlenbergbau, G. m. b. H., Falkenau a. d. E.; Robert Herkner, Fabrik chemisch-technischer Produkte, Johannesthal (Böhmen). — „Hungaria“ Kunstdünger-, Schwefelsäure- und chemische Industrie A.-G., Budapest. Reingewinn 481 933 Kr., Dividende 8%. Die Firma errichtet eine Chlorbariumfabrik, deren Kosten mit 100 000 K. vorgesehen sind, und beabsichtigt auch, die Fabrikation von Zinkchlorid aufzunehmen. N. [K. 321.]

Eine neugebildete A.-G. Berliner Finanzleute erwarb das beim Bahnhof Nieder-Petersdorf gelegene Landgut des Hermann Jäsch, um darauf eine Kunstsiedenfabrik unter der Firma „Glanzfäden-A.-G. Petersdorf i. R.“ zu errichten. Das Werk wird zunächst 400 Arbeiter beschäftigen, soll aber derart erweitert werden, daß später 1500 Arbeiter und mehr beschäftigt werden können. Der Bau soll sofort begonnen werden. N.

#### Deutschland.

**Vom oberschlesischen Eisenmarkt.** Die Lage der oberschlesischen Eisenindustrie läßt immer noch viel zu wünschen übrig. Wenn auch der Beschäftigungsgrad in vereinzelten Betrieben etwas zugenommen hat, und die Preise infolgedessen einigermaßen steigende Tendenz zeigen, so hat dies wenig zu bedeuten bei der gesteigerten Leistungsfähigkeit der oberschlesischen Anlagen und dem Tiefstande in bezug auf die wirtschaftlichen Ergebnisse, den die Montanindustrie im allgemeinen nachgerade erreicht hat. Die Geschäftslage für Roheisen ist ungünstig geblieben. Der in sehr empfindlicher Weise auftretende Wettbewerb der westlichen und luxemburger Hochofenwerke, die noch Roheisen in großen Mengen und zu Preisen, die

weit unter den an und für sich den Selbstkosten keineswegs entsprechenden oberschlesischen Preisen liegen, in die mitteldeutschen und mittelschlesischen Absatzgebiete Oberschlesiens eingedrungen sind, schädigen unserem oberschlesischen Roheisenmarkt gewaltig. Dazu kommt noch, daß durch die dauernde Einschränkung des Puddeleibetriebes in Oberschlesien immer mehr Roheisen für den Verkauf frei wird. Nur Gießereiroheisen scheint ein bißchen besser zu gehen, und sofort sollen die Preise für diese Eisen anziehen. —

Die besseren Preise für einzelne Walzeisen sortimente kommen vorläufig der zweiten Hand zugute, für die Werke stehen sie nur auf dem Papier. Denn die Verkaufstätigkeit zu den erhöhten Preisen ist bei diesen selbst noch sehr gering; man will sich mit den Preisen, solange man noch billigeres Material in Händen hat, wie ja natürlich, nicht recht befreunden, zumal der tatsächliche Bedarf zurzeit wenig bedeutend ist. —

Die Beschäftigung der Hütten in Stabeisen kann man allenfalls als noch hinreichend bezeichnen. Man hat versucht, mit mäßigen Preiserhöhungen vorzugehen, ob diese sich durchsetzen, muß erst die Zukunft lehren. Die Ausfuhr ist sehr beschränkt und bewegt sich hauptsächlich nach Dänemark und die unteren Donauländer. Versendungen von Oberschlesien über Hamburg seewärts sind bis jetzt der westlichen Konkurrenz wegen unmöglich. Für Eisenbahnmaterialien und Grobbleche ist der Beschäftigungsgrad unzulänglich und absorbiert die Produktion in keiner Weise, aber man ist heute in dieser Beziehung nicht besonders anspruchsvoll. Besser geht es mit Feinblechen; aber die Werke beklagen sich, daß die Ansprüche der Abnehmer an die Güte des Materials sich immer mehr steigern, eine Erscheinung, die bei allgemein schlechter Marktlage stets beobachtet werden kann. Der Drahtmarkt liegt im Verhältnis nicht ungünstig, doch wagen die Werke nicht, mit Preiserhöhungen hervorzutreten, wohl aus Mangel an Einigkeit. Das Trägergeschäft ist träge, Aufträge gehen fast gar nicht ein, anscheinend stützt man sich auf die Werkslager in Oberschlesien und ist infolgedessen überzeugt, daß man auch bei späteren Bestellungen nicht in Verlegenheit kommen werde. — [K. 288.]

**Aus der Kaliindustrie.** Der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands hat in einer Eingabe an den Reichskanzler sich dahin ausgesprochen, daß die Beseitigung der Konjunkturschwankungen auf dem Kalimarkt und die Verschleuderung unserer Kalischätze an das Ausland zu unverhältnismäßig niedrigen Preisen sich am besten im Wege einer gesetzlichen Regelung der Produktion und des Absatzes, sei es durch Schaffung einer Betriebsgemeinschaft oder im Wege der Kontingentierung der Kalibetriebe erreichen lasse. — [K. 315.]

In den Verträgen der Kaliwerke Aschersleben-Sollstedt mit ihren amerikanischen Abnehmern ist vorgesehen, daß etwaige Differenzen über die Frage, welche von beiden Parteien die aus einem gesetzlichen Eingriff sich ergebenden neuen Lasten zu tragen habe, von einem amerikanischen Schiedsgericht zu entscheiden seien. dn.

Die Kalibohrgesellschaft Rothenfeld zieht 25 M Zubuße pro Kux ein und plant den Ankauf tausendteiliger gothaischer Gewerkschaft zum Höchstpreise von 3500 M. Die Beschlußfassung über den Beginn des Schachtbaues wurde wegen der ungeklärten Lage der Kaliindustrie vertagt. *dn.*

Mecklenburgische Kalisalzwerke J es s e n i t z (vgl. S. 257). Absatz 108 293 dz Reinkali (+19 959 Doppelzentner). Gelderlös für Rohsalze 486 627 (+57 437) M und für Fabrikate 2 074 371 (+261491) Mark. Betriebsüberschuß 1 024 192 (923 480) M. Abschreibungen 373 938 (379 818) M. Reingewinn 552 708 (363 476) M. Dividende 5 (4)%. Bewertet sind u. a. das Bergwerk Jessenitz mit 1,75 (1,79) Mill. Mark, die Schachtanlage mit 2,09 (2,14) Mill. Mark und die Fabrikanlage, Gebäude usw. mit 1,69 (1,88) Mill. Mark, die Beteiligung bei der Gewerkschaft Asse mit 0,14 (wie i. V.) Die Bestände betragen 0,34 (0,62) Mill. Mark.

Kaligewerkschaft W i n t e r s h a l l. Reingewinn 1 183 793 (1 049 462) M. Wegen der noch ungeklärten Lage der Kaliindustrie findet eine Ausbeutezahlung nicht statt.

**Berlin.** S t ä r k e m a r k t. Es notierten 100 Kilogramm frei Berlin Lieferung Februar/März, bekannte Bedingungen:

Kartoffelstärke, feucht . . . . .	M	11,30
Kartoffelstärke, Kartoffelmehl		
trocken . . . . .		16,00—21,00
Tertia . . . . .		fehlen
Capillärsirup, prima weiß 44° . . .		24,00—24,50
Stärkesirup, prima halbweiß . . .		21,75—22,25
Capillärzucker, prima weiß . . . .		22,75—23,25
Dextrin, prima gelb und weiß . . .		26,25—26,75
Erste Marken . . . . .		27,25—27,75

**Breslau.** Zur Begegnung der Willkür der V e r . R e i s s t ä r k e f a b r i k e n, die alle ringfreien Fabriken aufgekauft haben, wird am Oderstrom eine große S t ä r k e f a b r i k errichtet. *dn.*

Schlesische A.-G. für P o r t l a n d z e m e n t - f a b r i k a t i o n, Groschowitz b. Oppeln. Abschreibungen 270 000 (300 000) M. Reingewinn 242 651 (515 906) M. Dividende 5 (10)%. Der Absatz sei bei niedrigeren Preisen zwar gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen, trotzdem aber die Fabrik noch nicht zu  $\frac{3}{5}$  ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt gewesen. Noch ungünstiger erscheinen die Aussichten für das laufende Jahr, da für 1910 wahrscheinlich sogar mit Dividendenlosigkeit gerechnet werden muß. *dn.*

**Dortmund.** C h e m i s c h e I n d u s t r i e - A.-G., Bochum. Die Gesellschaft errichtet in Bochum eine große Schwefelsäurefabrik mit einer Jahreserzeugung von 30 000 t 60er Säure. Die Anlage wird nach den Plänen der Erzröstgesellschaft errichtet, der auch die Ausführung der gesamten maschinellen Einrichtung übertragen wurde. Es kommen mechanische Röstöfen, System Kaufmann, in Anwendung. *Gr. [K. 318.]*

**Elberfeld.** Die W e s t d e u t s c h e B e n z o l - v e r k a u f s v e r e i n i g u n g, G. m. b. H., ist aufgelöst worden. *Gr. [K. 316.]*

**Essen.** Der J a h r e s b e r i c h t d e r H a n d e l s k a m m e r f ü r d e n K r e i s E s s e n 1909 bringt wieder eine Reihe beachtenswerter Kundgebungen; hier seien nur einige wenige Punkte herausgegriffen. Hinsichtlich der Maßnahmen zur

Förderung unserer Gewerbstätigkeit, die im letzten Jahre in großer Zahl vorgeschlagen oder auf gesetzgeberischem Wege ergriffen worden sind, wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß „im Interesse des Gedeihens unserer Gewerbetätigkeit weniger positiv zugegriffen wird.“ Dies gilt besonders für das Gebiet der G e w e r b e p o l i t i k im engeren Sinne, und insbesondere für die Beschlüsse der 26. Kommission des Reichstages zur G e w e r b e - o r d n u n g. „Bei einer Reihe von Beschlüssen kann man nur annehmen, daß die dem praktischen Geschäftsleben fernstehenden Mitglieder der Kommission sich über die Tragweite völlig im unklaren gewesen sind.“ Hervorzuheben sind in dieser Beziehung die Beschlüsse über die K o n k u r r e n z - k l a u s e l, die erweiterten Eingriffe in die Freiheit des privaten Arbeitsvertrages, der Beschuß auf Einführung obligatorischer Arbeiterausschüsse, die schon bei Betrieben mit 20 Arbeitern eingeführt werden sollen. „Das professorale Schlagwort von der „k o n s t i t u t i o n e l l e n F a b r i k“ hatte die mit dem praktischen Geschäftsleben nicht vertrauten Männer völlig eingenommen. — Über Klagen der deutschen Z i n n h ü t t e n i n d u s t r i e sei folgendes dem Bericht entnommen: Der englischen Konkurrenz gegenüber ist die deutsche Zinnhüttenindustrie schon bei der Beschaffung der Rohstoffe erheblich im Nachteil. Sie ist es ferner in der Verarbeitung, da die englischen Hütten mit billigeren Löhnen, billigeren Kohlen und billigeren Frachten rechnen können. Im Berichtsjahr hat nun auch der Verkauf von Zinn noch besonders zu leiden gehabt, weil die deutschen Hütten gezwungen sind, einen erheblichen Teil ihrer Erzeugung ins Ausland zu verkaufen, wo sie mit den günstiger gestellten englischen Hütten zusammentreffen. Sie würden aber einen erheblich größeren Teil ihrer Erzeugung im Inlande absetzen können und damit dem Wettbewerb der englischen Hütten weniger ausgesetzt sein, wenn dem nicht die Bestimmungen der preußischen Staatsseisenbahnen über die Beschaffenheit des bei ihnen zur Verwendung kommenden Zinnes entgegenständen. Diese Bestimmungen stammen aus einer Zeit, wo es noch keine deutsche Zinnhüttenindustrie gab; sie sind auf ganz bestimmte Zinnmarken zugeschnitten, die nur in Ostindien hergestellt werden und über England und Holland eingeführt werden müssen. Die deutschen Zinnhütten sind aber in der Lage, ein Zinn zu liefern, das für die Zwecke der preußischen Eisenbahnverwaltung (und damit für die Lieferanten von Eisenbahnbetriebsmitteln) allen berechtigten Anforderungen vollauf entspricht, und eine zeitgemäße Änderung der Bestimmungen würde den deutschen Zinnhütten erhöhte Absatzmöglichkeit geben. Andere deutsche Staatsbahnen, wie auch eine Reihe ausländischer Bahnverwaltungen haben die oben gekennzeichneten Bedingungen längst nicht mehr. Eine weitere Begünstigung vor dem deutschen Erzeugnis hat das ausländische Zinn in gewissen Frachttarifen. Die Sätze des Rhein- und Main-Umschlagverkehrs mit bayerischen Donauhäfen und mit Österreich-Ungarn sind nämlich erheblich billiger für Zinn, das über Holland und Belgien eingeführt wird, als für deutsches Zinn. — Zu der Tätigkeit der öffentlichen Untersuchungsaämter gegenüber den Pri-

v a t c h e m i k e r n hat die Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirkes Stellung genommen. Grundlegend hierfür war folgender Antrag des Referenten: Die vereinigten Handelskammern mögen bei den zuständigen Stellen dahin wirken, daß amtliche Untersuchungsanstalten, die aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden, wie z. B. städtische und Kreisuntersuchungssämter, angewiesen werden sollen, Verträge über handelsmedizinische, sowie technische Analysen gegen Bezahlung mit Privaten tunlichst nicht einzugehen, falls sich im Bezirke Laboratorien von öffentlich angestellten Handelschemikern oder analytische Privatlaboratorien befinden. Ausgenommen davon sollen solche Untersuchungen sein, die durch ein öffentliches oder wissenschaftliches Interesse bedingt werden. *Wth. [K. 277.]*

**Hamburg.** Ein neues Aktienunternehmen zur Fabrikation künstlichen Indigos ist nach der „Wes.-Ztg.“ in Hamburg in der Bildung begriffen, um das von Dr. A. Rathjen verbesserte Sandmeyersche Herstellungsverfahren praktisch zu verwerten. *ar.*

Die Altonaer Wachsbleiche, G. m. b. H., die jetzt über ein Gesellschaftskapital von 1,3 Mill. Mark verfügt, soll in eine A.-G. mit 2 Mill. Mark Kapital umgewandelt werden. *ar.*

**Köln.** Nachdem im vorigen Jahre die bedeutendsten der Kamerasfabriken sich in der „Ica“ zusammengeschlossen haben, schweben bereits Verhandlungen der Trockenplattenfabrikanten, um auch diese zusammenzuschließen. Gegenüber den von den Berufsfotographen ausgegangenen Bestrebungen, einen Photographisch-wirtschaftlichen Schutzverband, welcher die Fabrikanten, die Händler photographischer Artikel und die Berufsfotographen vereinigen sollte, zu gründen, hat der Verband photographischer Großbetriebe in seiner Generalversammlung, welche kürzlich in Köln stattfand, in ablehnendem Sinne beschlossen. *ar.*

Die Tendenz der Ölmarkte war während der vergangenen Woche im allgemeinen fest, so daß die Notierungen gegen Schluß teilweise geringe Erhöhungen erfahren haben. Der Konsum macht im allgemeinen jedoch keine Fortschritte, da die Notierungen der hauptsächlichsten Sorten als zu hoch angesehen werden, um größere Geschäfte zu unternehmen.

Leinöl ist auf höhere Leinsaatnotierungen hin gleichfalls höher notiert worden. Gerade das Geschäft in Leinöl, welches für technische Zwecke wohl am meisten verwandt wird, hat sich auch während der letzten Zeit nicht entfalten können, ganz entgegen der Tatsache, daß um diese Jahreszeit das Frühjahrsgeschäft in vollem Gange ist. Die Fabrikanten notierten rohes Leinöl prompter und späterer Lieferung mit 68—66 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Leinölfirnis hat bislang keine Zunahme des Verkehrs gebracht. Man fordert momentan aus erster Hand für prompte Ware etwa 69 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik. Weil die Firnisfabriken nur beschränktes Geschäft aufweisen, fehlt den Leinölfabrikanten der Hauptnehmer von roher Ware.

Rübel ist in ziemlichen Quantitäten vorrätig, weshalb die Fabrikanten etwas billiger als seither

offerieren. Trotzdem sind Käufer jedoch sehr reserviert, da die Preise allem Anschein nach weiter reduziert werden.

Amerikanisches Terpentinöl war zunächst etwas billiger, hat sich später jedoch auf festere Stimmung in Amerika zugunsten der Verkäufer verändert. Es notierte schließlich prompte Lieferung zwischen 89—90 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Cocosöl tendierte im allgemeinen ruhig aber stetig. Deutsches Ceylon notierte am Schluß der Berichtswoche zwischen 85—86 M per 100 kg zollfrei ab Fabrik.

Harz, amerikanisches, fester und höher.

Wachs fest und unverändert. Karnauba grau 186—188 M per 100 kg unverzollt.

Talg ruhig und niedriger. *[K. 320.]*

**Leipzig.** Dem kürzlich gebildeten mitteldeutschen Braunkohlen syndikat traten noch die Gewerkschaften Breunsdorf, „Viktoria“ (Lobstädt) bei; außerdem hat es sich die Kontrolle über die Produktion der Gewerkschaft Regiser-Braunkohlenwerke gesichert. Das Syndikat ist so stark geworden, daß die befürchtete Beunruhigung des Kohlenmarktes in Mitteldeutschland als behoben gelten darf. *dn.*

**Magdeburg.** Portlandzementwerk Saxonie A.-G. — Vormals Heinrich Laas Söhne, Glöthe. Verkauft wurden 318 550 (293 523) Faß Portlandzement 1296 (1267) Doppeladlungen gebrannter Kalk und 1015 000 (1061 000) Mauersteine. Abschreibungen 157 400 (156 281) M, Reingewinn 227 846 (391 704) Mark. Vorgetragen werden 71 761 (65 885) M, Dividende 11 (7)%. Für Beschaffung eines zweiten Drehofens und Anlage einer Seilbahn wurden die Anzahlungen aus flüssigen Mitteln geleistet, und es werden auch die weiteren Aufwendungen hierfür von etwa 250 000 M daraus bestritten. Die Bankguthaben erscheinen daher von 0,51 auf 0,34 Mill. Mark vermindert. Der Absatz sei bisher normal, Aussicht auf Gewinn bei den jetzigen niedrigen Preisen aber nicht vorhanden. *ar.*

**Neugründungen.** Papierfabrik Uetersen, G. m. b. H. zu Kabel i. W. 1 Mill. Mark; Chemische Fabrik Gebr. von der Linde, G. m. b. H., Krefeld, 200 000 M; Chemische Fabrik Carl Warm, Elbing; van Tongelsche Stahlwerke, G. m. b. H., Güstrow, 191 000 M; Chemische Fabrik Altona, G. m. b. H., Altona, 20 000 M; Württembergische Bleicherei- u. Appretur-Gesellschaft m. b. H., Kirchheim u. Teck, 50 000 M.

**Kapitalserhöhungen.** Deutsche Ammoniak-Verkaufsvereinigung, G. m. b. H., Bochum, 308 500 (296 000) M; Lübecker Schwefelsäure- u. Superphosphatfabrik, G. m. b. H., Lübeck, 1 350 000 (1 200 000) M; Papierfabrik Reisholz A.-G., i. Kabel i. W., 3 600 000 (3 Mill.) Mark. *dn.*

	1909	1908
	%	%
Lüneburger Portl.-Zementfabrik vorm.		
Heyn Gebr. . . . .	0	4
Porzellanfabrik Kahla . . . . .	12	12
Porzellanfabrik Kloster-Veilsdorf . . .	8	8
Holzstoff und Papierfabrik Schlema bei		
Schneeberg . . . . .	14	14

	1909 %	1908 %
Freiberger Papierfabrik zu Weißenborn	12	12
Norddeutsche Gummi- und Guittaperchawarenfabrik vorm. Fonrobert & Reimann in Berlin . . . . .	10	10
Hannoversche Gummi-Kamm-Compag.	25	22
Rositzer Zuckerraffinerie . . . . .	4	3
Petzbräu A.-G. Kulmbach . . . . .	5	4
Königin Marienhütte, A.-G., Cainsdorf	6	6
Bergwerks-A.-G. Consolidation . . . .	20	23
Magdeburger Bergwerks-A.-G. . . . .	33½	36
Zechau-Kriebitzscher Kohlenwerke, A.-G.	7½	7

### Tagesrundschau.

**Washington, D. C.** Das Repräsentantenhausmitglied Mann aus Illinois hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, durch welche die Versendung von „habit-forming“ Drogen im zwischenstaatlichen und Auslandshandel geregelt werden soll. Derartige Drogen sind: Opium, Morphin, Cocablätter, Cocain,  $\alpha$ - und  $\beta$ -Eucain, Chloral, Cannabis und irgendwelche Derivate oder Präparate davon. Ihre Zusage ist nur an approbierte Ärzte, Zahn- und Tierärzte, Fabrikanten, Makler, sowie Drogengroß- und -kleinhändler, Hospitäler, Hochschulen, wissenschaftliche und öffentliche Institute gestattet und über die Eingänge und Versendungen ist ein genaues Verzeichnis zu führen, das jederzeit den von dem Ackerbaudepartement dafür ernannten Beamten zur Einsichtnahme offen zu liegen hat. Zu widerhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 1000 Doll. oder Gefängnis bis zu 1 Jahr oder beiden Strafen für jeden einzelnen Fall bedroht.

D. [K. 273.]

**Nanking.** Auf der hiesigen Ausstellung im Mai 1910 werden die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. gemeinsam mit einer Berliner Maschinenfabrik eine Färberei mit Handmaschinenbetrieb, die Badische Anilin- und Soda-fabrik eine Färberei mit künstlichem Indigo ohne Maschinenbetrieb vorführen.

Gr. [K. 317.]

**Berlin.** Der Bundesrat erteilte dem Entwurf eines Arbeitskammergesetzes seine Zustimmung.

Gr.

**Breslau.** Die Stadt plant den Neubau des chemischen Untersuchungsaamtes, wofür ein Betrag von 225000 M ausgeworfen ist.

**Elberfeld.** In der Benzolanlage der chemischen Industrie-A.-G. Bochum sind von giftigen Gasen zwei Arbeiter betäubt worden, von denen der eine nur als Leiche geborgen werden konnte.

Gr. (K. 334.)

### Personal- und Hochschulnachrichten.

Das Institut für Gärungsgewerbe, Berlin veranstaltet eine Reihe volkstümlicher Kurse auf dem Gebiete der Physik, Chemie, Technik der Kälteerzeugung, Bakteriologie, Gärungsgewerbe, Ernährungsphysiologie und Hygiene.

Die Stadt Berlin wird der Berliner Universität bei der bevorstehenden Jahrhundertfeier eine Stiftung von 200000 M überweisen, deren Zinsen als Reisestipendien an Studenten verliehen werden.

Vom 7./3. bis 6./4. hält Prof. Dr. M. Dittrich, Heidelberg, ein Chemisches Ferienpraktikum in analytischer und organischer Chemie für Anfänger und Vorgesetzten sowie für Nichtchemiker (Studierende der Naturwissenschaften und Medizin) ab. Ausführliche Prospekte sind im Laboratorium, Brunnengasse 14, zu erhalten.

J. Perrin, Dozent für physikalische Chemie an der Pariser Universität, ferner Mailhe, maître de conférences für Chemie an der Universität Toulouse, wurden zu a. o. Proff. ernannt.

Zum Professor wurde der Privatdozent für Hygiene und Abteilungsleiter am hygienischen Institut der Universität Breslau, Dr. med. R. Scheleler, ernannt.

Dr. M. Semper, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Aachen, wurde das Prädikat Professor verliehen.

Prof. van der Waals, Amsterdam, wurde zum auswärtigen Mitglied der Pariser Académie des Sciences ernannt.

Dipl.-Ing. Dr. O. Freih. von und zu Aufseß wurde als Privatdozent für Physik, speziell für Astrophysik, an der Technischen Hochschule München zugelassen.

Der Chemiker G. Barheine, Magdeburg, wurde zum Geschäftsführer der neugegründeten „Baryt-Werke, G. m. b. H.“, Magdeburg, und der Handelschemiker Dr. A. Thiele, daselbst, zu seinem Stellvertreter ernannt.

Der bisherige Privatdozent Dr. J. Gyr ist zum Extraordinarius für analytische und Nahrungsmittel-Chemie an der Universität Freiburg befördert worden.

Bergrat Hilgenfeldt, Saarbrücken, wurde zum Direktor der Saline Dürrenberg ernannt.

Wirkl. Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. H. Schmidtmann, Leiter der Kgl. Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwasserbelebung, Berlin und stellvertretender Ministerialdirektor im Kultusministerium, scheidet am 1./4. d. J. aus seinen Ämtern, da er zum Kurator seiner Heimatsuniversität Marburg ernannt worden ist.

An der technischen Hochschule in Karlsruhe ist Dr.-Ing. W. Steinkopf als Privatdozent für Chemie zugelassen worden.

Prof. Dr. J. Thiele, Straßburg i. E., übernahm die Redaktion von Liebigs Annalen.

Geh. Kommerzienrat Dr. ing. h. c. R. Pintsch, Berlin beginnend am 19./2. seinen 70. Geburtstag.

Hofrat Prof. Dr. v. Tschermak, Prof. em. der Mineralogie und Petrographie an der Wiener Universität, beginnend die Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums.

Am 12./2. starb in Köln der Geh. Kommerzienrat O. Andreae, Vors. des Aufsichtsrats der A.-G. Sinzinger Mosaikplatten- & Tonwarenfabrik im 77. Lebensjahr.

### Eingelaufene Bücher.

Goldberg, I., u. Friedmann, H., Sulfosäuren d. Anthracinons u. seiner Derivate. Mittel. aus d. Techn. chem. Institut der Kgl. Techn. Hochschule Berlin. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung 1909.

M 4.—